

DIE GROSSE KATZEN BIBEL

Alles, was Sie über Katzen
wissen müssen

DIE GROSSE KATZEN BIBEL



Geliebte
KATZE



Anne Haubner
Redaktion Geliebte Katze & Geliebte Katze Extra



Valérie Augustin
Stellvertretende Chefredakteurin
Ein Herz für Tiere Media

Liebe Katzenfreundinnen und Katzenfreunde

Katzen bereichern unser Leben ungemein. Sie schenken uns Liebe, ein wohligh warmes Gefühl, wenn sie sich schnurrend an uns schmiegen, und sie bringen uns zum Lachen, wenn sie in ihren wilden fünf Minuten zu kleinen Clowns werden. Das alles machen sie aus freien Stücken, denn Katzen sind, wie wir alle wissen, kapri-ziöse kleine Wesen, die nichts dem Zufall überlassen. Wenn etwas geschieht, dann weil *sie* es wollen. Auch wir Menschen sollten bei der Katzenhaltung nichts dem Zufall überlassen. Damit uns nämlich unsere Katze all die Freude schenken kann, muss sie vor allem eines sein – gesund, glücklich und zufrieden.

Fünfzehn Jahre kann ein Katzenleben andauern, manche leben sogar noch deutlich länger. Fortschritte und Weiterentwicklungen im Bereich der tiermedizinischen Versorgung haben die Lebenserwartung unserer Hauskatzen deutlich erhöht: Sie werden immer älter, damit aber auch anfällig für viele Krankheiten, die das hohe Alter mit sich bringen kann. Daher ist es wichtig, der Katze schon frühzeitig eine optimale Gesundheitsvorsorge zu bieten und sie möglichst artgerecht und ausgewogen zu ernähren, damit sie ihr Leben gesund und in vollen Zügen genießen kann. Da Katzen sich meisterlich darin verstehen, Schmerzen und Krank-

heitssymptome zu verbergen, sind wir als „Katzenpersonal“ besonders gefragt, wenn es darum geht, auffällige Verhaltensmuster zu erkennen.

Überhaupt stellt das Verhalten unserer geliebten Katzen uns so manches Mal vor Rätsel. In den meisten Fällen können wir darüber schmunzeln: über die Miau-Zwiegespräche zur Fütterung, die ausgedehnte Spiel-einlage kurz vorm Zubettgehen oder die auffordernden Nasenküsse am Morgen, wenn wir mal wieder nicht schnell genug aus dem Bett kommen, um den Napf zu füllen. All das und noch viel mehr ist einfach typisch Katze! Tatsächlich entstehen Probleme meist erst dann, wenn wir unsere Katzen missverstehen oder etwas die Harmonie im Revier stört. Den Stressfaktor zu suchen, zu finden und auszuschalten ist mitunter schwierig und langwierig. Um ihn aufzuspüren, müssen wir denken wie eine Katze!

In diesem Buch möchten wir daher den Geheimnissen und der Einzigartigkeit ihres Wesens auf den Grund gehen. Was brauchen Katzen zum Glückseln, wie bleiben sie gesund und fit? Nur wenn wir verstehen, warum sich die Katze verhält, wie sie es tut, und wissen, was sie für ein gutes Leben benötigt, können wir glücklich mit ihr zusammenleben.



Katzen in den
neuen Medien

12



Vorwort	2
Inhalt	4

1 Geschichte der Hauskatze

Von der Falbkatze zur Hauskatze	8
Katzen in den neuen Medien	12

2 Katzenzucht und -rassen

Eine Mäusefängerin wird zur Rarität	18
Die Top Ten der Katzenrassen	22
Maine Coon	24
Britisch Kurzhaar	26
Heilige Birma	28
Siam & Thai	30
Europäisch Kurzhaar	32
Ragdoll	34
Norwegische Waldkatze	36
Bengal	38
Perser	40
Russisch Blau	42
Herkunft der Rassenamen	44
Qualzuchten	46

Die
Trächtigkeit

54



3 Ein Wunderwerk entsteht

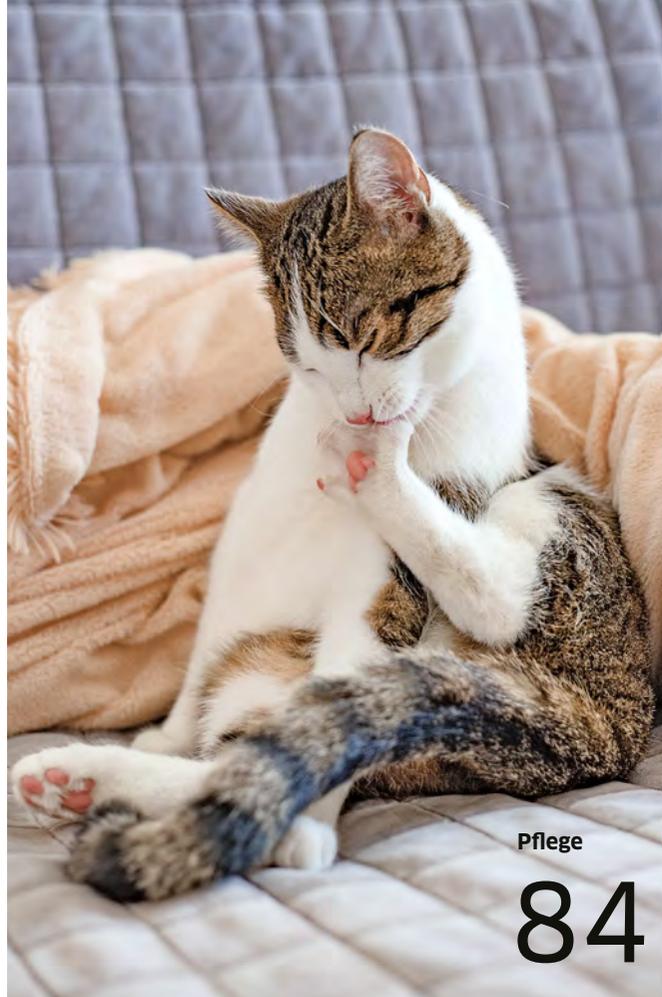
Das Vorspiel	50
Der Deckakt	52
Die Trächtigkeit	54
Die Geburt	56
Das Wachstum	58

4 Der Katzenkörper im Detail

Die Katzenpfote	60
Das Katzenohr	62
Das Katzenauge	64
Das Katzenmäulchen	66
Die Katzensnase	68

Die Top Ten
der Katzenrassen

22



Pflege

84

Beschäftigung
von Katzen

96



Das
Katzen-
auge

64



Tasten

76



5 Die Magie der Sinne

Hören	70
Sehen	72
Riechen	74
Tasten	76
Übersinnliches	78

6 Eine Katze zieht ein

Das braucht sie zum Glücklichein	80
Pflege	84
Harmonische Katzen-WG	90
Beschäftigung von Katzen	96

7 Gesundheits-Vorsorge

Den richtigen Tierarzt finden	104
Versicherungen	110
Parasiten-Prophylaxe	112
Impfungen	116
Kastration/Sterilisation	120
Erste Hilfe im Notfall	122



Wer macht
was wo?

132



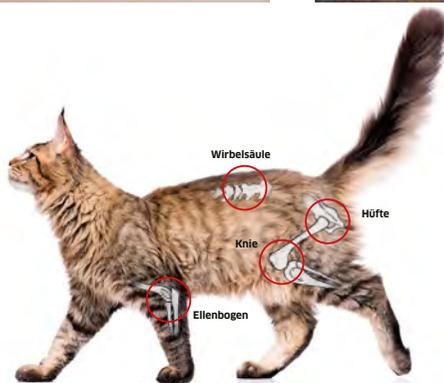
Der große
Futtercheck

194



**Gelenk-
erkrankungen**

162



8 Wohnungskatze/Freigänger

Wer macht was wo?	132
Sicherheit: Chip und Registrierung	140

9 Gesundheit

Chronische Krankheiten	146
Infektionskrankheiten	152
Gelenkerkrankungen	162
Rund um Haut und Haar	166
Augen, Ohren, Nase	170
Zähne	174
Verdauung: Durchfall und Verstopfung	180
Erbrechen	184
Harnwege	188

10 Ernährung

Der große Futtercheck	194
Der Weg der Verdauung	198
Fütterungsmethoden	200
Der perfekte Futternapf	208
Getränke für Katzen	212
Die ideale Futtermenge	216
Idealgewicht	220
Leckerli	226
Futter für Spezialfälle	232
Futtermittelallergie und -unverträglichkeit	246

11 Verhalten

Sozialverhalten	252
Revierverhalten	256
Sexualverhalten/Verhalten Katze-Kater	260
Jagen	264
Spielen	268
Problemverhalten	274
Zwangsnerven	284
Lernverhalten	288



Spielen
268



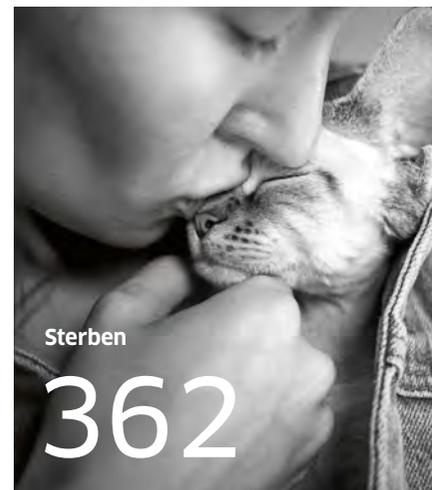
So ticken
Katzen wirklich
320



Pheromone:
die unsichtbare
Sprache
314



Wie kann
man helfen?
350



Sterben
362

12 Katzensprache

„Miau“ in aller Welt	294
Körpersprache und Mimik	296
Lautsprache	306
Pheromone: die unsichtbare Sprache	314

13 Psychologie

So ticken Katzen wirklich	320
Charakter: die Feline Five	324
Schlaf und Traum	330
Stress und Traumata	334
Selbstbewusstsein	342
EQ und Katzen-Gefühle	346

14 Tierschutz

Wie kann man helfen?	350
Handicap-Katzen	358

15 Abschied nehmen

Sterben	362
Begräbnis	366
Trauerbewältigung	370
Danksagungen an Koop-Partner	376
Mitwirkende	379
Fotoquellen	379
Impressum	380
Danksagung	381





Von der Falbkatze zur Hauskatze

Die Falbkatze ist die Urahnin unserer domestizierten Hauskatzen. Chinesische Bauern lebten vor 5300 Jahren erstmals mit Katzen zusammen, um ihre Vorräte vor Nagern schützen zu lassen

Lange war man überzeugt, dass die Domestikation der Katze im alten Ägypten vor ungefähr 3600 Jahren begann. Neuere archäologische Funde belegen aber, dass sich Katzen weit früher dem Menschen anschlossen.

Katze und Mensch, eine uralte Symbiose

Vor etwa 9500 Jahren wurde auf Zypern eine Katze direkt neben einem Menschen bestattet, die die Insel wohl nur über ein Boot erreicht haben kann, denn Wildkatzen waren ursprünglich auf Zypern nicht heimisch. Den ersten Beweis für ein wirkliches Zusammenleben von Katze und Mensch liefert die Studie eines internationalen Forschungsteams, die 2014 im Fachmagazin „Proceedings



Im alten Ägypten wurden auch Katzen, die als Tiergötter verehrt wurden, mumifiziert. Archäologische Funde haben belegt, dass sich Katzen bereits vor über 9500 Jahren den Menschen anschlossen



Urahnin: Unsere Haus- und Rassekatzen stammen alle von der Falbkatze ab

of the National Academy of Science“ publiziert wurde. Demnach lebten in Quanhucun, China, Bauern vor etwa 5300 Jahren mit Katzen zusammen. Offenbar halfen die Katzen den Bauern, die Hirse anbauten, ihre Vorräte vor Nagetieren zu schützen. So gaben Untersuchungen

Aufschluss darüber, dass eine ältere Katze mehr Hirse zu sich nahm als Fleisch. Vielleicht war sie nicht mehr in der Lage zu jagen und wurde nun von Menschen versorgt? Die Mensch-Katze-Beziehung begann jedenfalls ganz sicher früher als ursprünglich angenommen.



Die Falbkatze

Die Nubische Falbkatze ist die Urahnin

Moderne Forschungsmethoden und damit die Möglichkeit, die DNS von Lebewesen zu analysieren, lieferten den Beweis, dass unsere Haus- und Rassekatzen alle von der Falbkatze, *Felis silvestris libyca*, abstammen. Diese hauptsächlich im nördlichen Afrika und auf der Arabischen Halbinsel beheimatete Wildkatze lebt eigentlich das ganze Jahr über als Einzelgänger in etwa ein bis vier Quadratkilometer großen Revieren, je nach Beutetierdichte. Kater haben größere Reviere als die Weibchen, und ihre Reviere überlappen mit denen von bis zu vier Kätzinnen. Die Grenzen der Reviere werden mit Urin und Kot markiert und gegen Eindringlinge verteidigt. Nur zur Fortpflanzung treffen sich Kater und Katze. War die Paarung erfolgreich, bringt die Katze nach 57 bis 65 Tagen zwei bis drei Junge zur Welt, die bis zu 12 Wochen gesäugt werden und dann die Mutter auf Jagdausflüge

begleiten. In Gefangenschaft werden bis zu fünf Junge geboren, was wahrscheinlich der gleichmäßig guten Ernährungslage geschuldet ist. Nach etwa fünf bis sechs Monaten sind die Jungen selbstständig, bleiben jedoch noch häufig für eine gewisse Zeit als Gruppe zusammen. Falbkatzen sind hauptsächlich in der Dämmerung und nachts aktiv. Ihre Beute besteht hauptsächlich aus kleinen Säugetieren, in etwa bis zur Größe von Springhasen, Vögeln, Reptilien – aber auch Insekten werden nicht verschmäht. Auch ein Anteil an pflanzlicher Kost, etwa bis zu einem Fünftel der Nahrung, wird aufgenommen, wenn der Tisch nicht so reichlich gedeckt ist. Optisch ist die Falbkatze unserer Hauskatze recht ähnlich. Mit etwa drei bis sechs, in Ausnahmefällen bis zu acht Kilogramm ist sie ähnlich schwer und mit 50 bis 60 Zentimeter Körperlänge ähnlich groß wie unsere Hauskatzen. Allerdings haben sie etwas längere Hinterbeine als Vorderbeine, ein Indiz für enorme Sprungkraft, und stehen dadurch etwas höher. Falbkatzen-Kater werden meist größer und schwerer als die Weibchen. Die Lebenserwartung der kleinen Schleichjäger, die sich vor allem vor Hundeartigen, Greifvögeln und Schlangen in Acht nehmen müssen, beträgt etwa 15 Jahre. Bis auf das Einzelgängertum und die Scheu vor Menschen unterscheidet sich das Verhalten der Falbkatze kaum von dem einer halbwilden Bauernkatze unserer Breiten.

Die Domestikation hat Spuren im Erbgut hinterlassen

Wie sich die Domestikation auf das Erbgut der Katze auswirkte und wie es sich von dem ihrer wilden Verwandten unterscheidet, zeigt die Entschlüsselung des Hauskatzen-genoms im Rahmen des „Cat Genome Sequencing“-Projekts. Bei 13 Genen verteilt auf fünf Chromosomen konnten Wissenschaftler Veränderungen in der DNA im Vergleich von Wildkatze zu Hauskatze feststellen. Diese Veränderungen liegen in Bereichen, die an Schaltkreisen beteiligt sind, die für Angst, das Belohnungssystem und das Gedächtnis zuständig sind, also für das Verhalten eine wichtige Rolle spielen. Genau diese Unterschiede passen hervorragend mit der Domestikationsgeschichte der Katze zusammen. Katzen, die wenig Scheu vor dem Menschen zeigten, konnten eng mit ihm zusammenleben. Sie lernten, dass es sich lohnt, tote Beutetiere zu präsentieren,



Die Wohnungskatze

weil sie dafür wahrscheinlich mit Futtergaben belohnt wurden und dazu gebracht wurden, zu bleiben. Und für die Menschen war es einfach praktisch, eine „Mäuse- und Rattenpolizei“ zum Schutz der Getreidevorräte zu haben. Trotzdem sind das nur marginale genetische Unterschiede zwischen Falb- und Hauskatze. Hauskatzen können sich problemlos mit Falbkatzen paaren, was das Überleben der wilden Art in einigen Teilen ihres Ursprungsgebiets bedroht. Wie schnell Katzen verwildern können und wieder völlig unabhängig vom Menschen überleben können, zeigen nicht zuletzt die verwilderten Hauskatzen in Australien. Diese haben sich dort innerhalb kürzester Zeit an viele unterschiedliche und teils lebensfeindliche klimatische Umstände angepasst und gelten heute, da sie sich rasant vermehren, als Schädlinge für die endemische australische Fauna, die diesen Schleichjägern wenig entgegensetzen kann.

Domestiziert, aber sicher nicht vollständig

Domestiziert hat sich die Katze in den vergangenen 10.000 Jahren wohl überwiegend selbst, indem sie sich dem Menschen anschloss. Aber dies sicher nur bis zu einem gewissen Grad, denn sie ist tief drinnen eben immer noch ein unabhängiges kleines Raubtier, das zwar die Annehmlichkeiten des Zusammenlebens mit dem Menschen genießt, aber den Katzensprung zurück zum freien Leben ohne den Menschen jederzeit wieder schaffen könnte, wenn sie es wollte oder müsste.

Die Meme-Könige des Internets

Normalerweise ist der Hund der beste Freund des Menschen. Doch im Internet regiert nur ein Tier: die Katze. Cat Content ist king – und das seit Jahren! Woher der Hype rührt, warum wir alle mehr Cat Content schauen sollten und wie die Flauschmonster zu wahren Meme-Königen geworden sind, erfahren Sie hier

Wer Katze bei Google eingibt, landet über 90 Millionen Treffer. Wer Katzen-Meme googelt, landet immerhin bei über 3 Millionen Treffern. Und auch bei YouTube gibt es haufenweise Cat Content zum Ansehen. Die Tierbesitzer freut's: Über 26 Milliarden Klicks haben Katzenvideos bereits auf YouTube erreicht. Ein Ende ist nicht in Sicht! Kein Wunder: Katzen sind süß und flauschig, sie verzaubern uns mit lustigen Stunts oder hinterhältigen Angriffen. Und: Sie sind im Internet der Hit. Egal, ob YouTube, Google, Reddit oder Instagram: Wer einen viralen Hit landen will, filmt am besten Nachbars Katze beim Spielen. Doch woher kommt der Hype für die Fellmonster?

Der Mensch liebt schon immer Katzen. Sie ist bis heute in vielen Ländern der Welt das beliebteste Haustier – und das, obwohl die Katze doch so eigensinnig und unabhängig ist. Waren es vor Jahrtausenden noch Wandmalereien von Katzen oder das Verehren der Vierbeiner im alten Ägypten, sind es heute Memes, die beweisen: Die Welt liebt die eigensinnigen Tiere. Am großen Hype der Katze ist vor allem das Internet schuld. Denn dank des WorldWideWebs ist die Katze heute viraler König!

Begonnen hat die digitale Erfolgsreise bereits im Jahr 1984. Der Künstler Charlie Schmidt steckte seine Katze Fatso in ein blaues T-Shirt und filmte auf VHS, wie diese – mithilfe des Herrchens – versuchte, auf einem Keyboard zu spielen. Das Video landete zuerst in Zusammenschnitten im TV, später in seiner digitalisierten Form auf MTV. Und damit irgendwann Anfang

der 2000er auch im Social Web. Mit der Keyboard-Cat war das Katzen-Meme geboren. Fatso folgten Tausende Katzen zum viralen Hit nach.

Darunter Stars wie Grumpy Cat, die vielleicht berühmteste griesgrämige Katze des Internets. Mit ihren 2,6 Millionen Followern ist sie zwar auf Instagram fast



Grumpy Cat wurde wegen ihrer griesgrämigen Mimik weltbekannt

schon ein kleiner Fisch, aber Anfang der 2010er-Jahre kennt die griesgrämige Katze die ganze Welt. Auch Choupette, die Katze des verstorbenen Modedesigners Karl Lagerfeld, wird mithilfe des berühmten Herrchens zum Social-Media-Star. Genauso wie Lil Bub, eine Katze ohne Zähne und verkürztem Unterkiefer, die die Internet-Hezen im Sturm eroberte. Und dann wären da noch Tausende von Videos, in denen Katzen mit ihren Artgenossen oder anderen Tieren wie Hunden kuscheln, sich vor Gurken erschrecken oder mit lustigen Stunts die Internetuser verzaubern. Das Social Web ist voll mit Katzenvideos – und selbst wenn Hundevideos ebenfalls beliebt sind: Viral gehen meistens doch die Katzen! Sorry Dogs!

Der Hype um Katzen (und zugegeben auch Hunde) geht soweit, dass es mittlerweile Awards für ganz besonders pffiffige, schlaue oder auch talentierte Katzen gibt. Quasi die Oscar-Verleihung für Haustiere. Willkommen beim German Petfluencer Award. Einmal im Jahr werden die erfolgreichsten, sympathischsten sowie beliebtesten Catfluencer ausgezeichnet. Wichtig auch: der Purpose Award. Katzen (und Hunde), die nicht nur fabelhaft aussehen, sondern auch eine Botschaft haben, dürfen eine Trophäe mit nach Hause nehmen.

Übrigens: So ganz zufällig ist der Hype um Cat Content dann doch nicht. Denn Katzenvideos machen uns glücklich. Ja, richtig gehört – eine Studie der Indiana



Choupette erobert die Welt



Lil Bub bricht alle Internet-Hezen

Universität im Jahr 2015 fand heraus, dass uns Katzenvideos positive Gefühle bescheren. Die 7000 Probanden der Studie sahen über einen bestimmten Zeitraum Cat Content und fühlten sich danach energetischer und besser als zuvor. Auch schwere Aufgaben fielen plötzlich leichter, die Konzentration war zurück. Gefühle wie Nervosität, Traurigkeit oder Langeweile waren nach dem Ansehen verflogen. Zurückblieb vor allem eines: Glückseligkeit! Wenn das mal keine gute Nachricht ist. Auch für den Chef, der uns bei dem ein oder anderen Katzenvideo während der Arbeitszeit erwischt. Sollten wir also alle noch mehr Cat Content konsumieren? Die Antwort lautet: Ja! Katzen machen glücklich – real wie digital!

Der Katzenflüsterer

Wie Nils Jacobi zu Deutschlands bekanntestem Katzenfotograf wurde

Eigentlich ist sein Kater Fritz schuld. Als Nils Jacobi 2011 seine Liebe zum Fotografieren entdeckt, ist sein Kater Fritz sein beliebtestes Model. In den Foto-Communities im Internet kommen die Fotografien von Fritz gut an. Das weckt den Fotografen-Ehrgeiz von Nils Jacobi. Mit jedem Foto versucht sich Jacobi zu übertreffen – mit Erfolg. Die Betrachter im Netz lieben seine Katzenfotos. Heute





Catographer aus Leidenschaft, hier beim Shooting

arbeitet der 39-jährige hauptberuflich als Catographer und hat mit seinen Social Media Accounts @furryfritz insgesamt über 4 Millionen Follower. Und viele, viele tierische Models – neben Fritz.

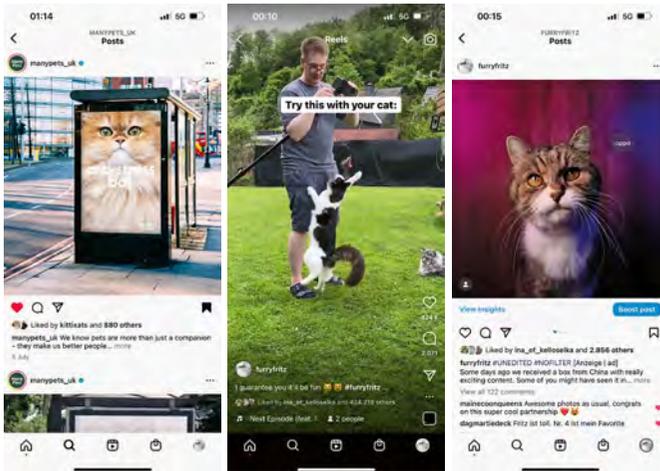
Die Liebe zu den Katzen entdeckt Nils Jacobi durch Zufall. „Eigentlich war ich hochgradig allergisch gegen Tierhaare“, erzählt der Catographer aus Langenfeld in Nordrhein-Westfalen. Bis er mit Mitte 20 feststellte, dass die Allergie sich wieder verwachsen hatte. „Ich mag an Katzen, dass sie unabhängiger als Hunde sind. Man kann sie nicht so leicht formen. Katzen sind kleine Freigeister und immer für eine Überraschung gut.“ Heute lebt Nils Jacobi mit 4 Katzen zusammen. Kater Fritz (14), sowie die zehnjährige Katze „Kleine“ und das Geschwisterpärchen Frederic und Lissy (4).



Un- und außergewöhnliche Blickwinkel und Charakter-Aufnahmen



„Meine Katzen sind echte Profis vor der Kamera“, sagt Jacobi. Über die Jahre habe er die Katzen unbewusst trainiert – mit Struktur und immer ähnlichen Abläufen. „Fritz hüpfert immer schon selbst auf einen Hocker und begibt sich in Position, wenn er merkt, dass ich Fotos



oder Videos machen will.“ Dann muss der Catographer nur noch abdrücken für das perfekte Katzenfoto. Fotografiert werden aber nicht nur die eigenen Katzen, sondern jedes Kätzchen, das sich Jacobi vor die Linse wagt. Hier ist jedoch vor allem Geduld gefragt. „Man kann Katzen zu nichts zwingen. Wenn das Foto nicht klappt, klappt's eben nicht.“ Das ist laut Jacobi vielleicht auch der Grund, warum es nur wenige Katzenfotos gibt. Die Erfolgsquote kann gering sein. „Manchmal braucht man eben mehrere Anläufe für das perfekte Foto.“ Der Catographer bringt genau diese Geduld mit – und den ein oder anderen Trick, den er sich über die Jahre angeeignet hat. „Vieles passiert sehr intuitiv, man muss oft improvisieren, und vor allem flexibel sein. Dann klappt's auch mit den Katzen.“

Doch was macht ein gutes Katzenfoto aus? „Der Blick in die Kamera“, sagt Jacobi. „Ich mag es, wenn die Katze direkt Kontakt zum Betrachter sucht. Auch eine selbstbewusste, aufrechte Haltung ist großartig.“ Geht's der Katze nicht gut, erkenne man das auf dem Bild. Und so ist Jacobi vor allem eines wichtig: eine entspannte Katze, die Spaß an der Arbeit hat.

Mittlerweile fotografiert und filmt Jacobi hauptberuflich Katzen. Neben seinen Social Media Accounts, auf denen er mit seinen Katzenporträts vor allem für Unterhaltung sorgt, wird der 39-jährige oft von kommerziellen Kunden gebucht. So unterstützt Nils Jacobi mit seinem Cat Content internationale Social-Media-Kampagnen von Giganten wie Adobe oder Oppo, oder er fotografiert und filmt regelmäßig im Auftrag internationaler Unternehmen der Haustierbranche, ob Versi-



Ob Plakatwand, Charity-Aktion oder Instagram-Feed – Jacobi-Bilder sind aus der Katzenwelt nicht mehr wegzudenken (links). Bei einem Shooting mit Katzen darf auch der Spaß nicht fehlen (oben). Unser Titelbild ist ebenfalls ein echter Jacobi (rechts)



cherung, Pharmaunternehmen, Futtermittel-Hersteller oder andere Firmen.

Zudem setzt er sich für den Tierschutz ein und unterstützt u.a. das örtliche Tierheim mit seiner Arbeit. Ob Plakatwand, Charity-Aktion oder Instagram-Feed: Die Fotos des Katzenflüsterers kommen an. „Das schönste Kompliment, das ich immer wieder bekomme, ist, dass ich die Charakterzüge von Katzen perfekt einfangen kann.“

„Ich bin Catographer aus Leidenschaft. Der will ich sein und bleiben“, sagt Jacobi selbstbewusst. Seit über einem Jahr arbeitet Nils Jacobi nun hauptberuflich als Katzenfotograf. Seine Jobs als Produktdesigner und Pädagoge hat er hinter sich gelassen. Heute fotografiert er Katzen für große Firmen, ganze Plakatwände zieren seine Fotos. Sein nächstes Ziel: Katzen berühmter Menschen zu fotografieren. „Es gibt so viele bekannte Leute, die auch wahre Catlover sind. Hollywood-Schauspieler, Sänger oder auch der amerikanische Präsident. Deren Katzen zu fotografieren, das fände ich toll.“ Wer weiß: Vielleicht hängt bald ein richtiger Jacobi mit Kater Fritz im Weißen Haus.

Die mit dem Meow-Faktor

Sie zeigen sich auf Reisen, sind unterwegs mit ihrem besten Freund, geben Einblicke in ihre Arbeit als tierische Psychologen oder sorgen für jede Menge Lacher bei ihren Followern: Catfluencer! Ob auf Instagram, TikTok oder YouTube: Immer mehr Katzen (und ihre Frauchen oder Herrchen) avancieren mit ihrem Können, ihrem Aussehen oder einer großen Portion Schauspieltalent zu wahren

ren Social-Media-Stars. Die Faszination hinter den Mega-Accounts im Social Web: Unsere geliebte Katze lässt sich nur schwer trainieren. Anders als Hunde macht sie nur das, worauf sie Lust hat. Wer es schafft, seine Katze zum Catfluencer aufzubauen, hat nicht nur großes Glück, sondern auch ein ganz besonderes Exemplar erwischt!

Wir zeigen Ihnen fünf Catfluencer mit dem Meow-Faktor!

Mit der Katze um die halbe Welt



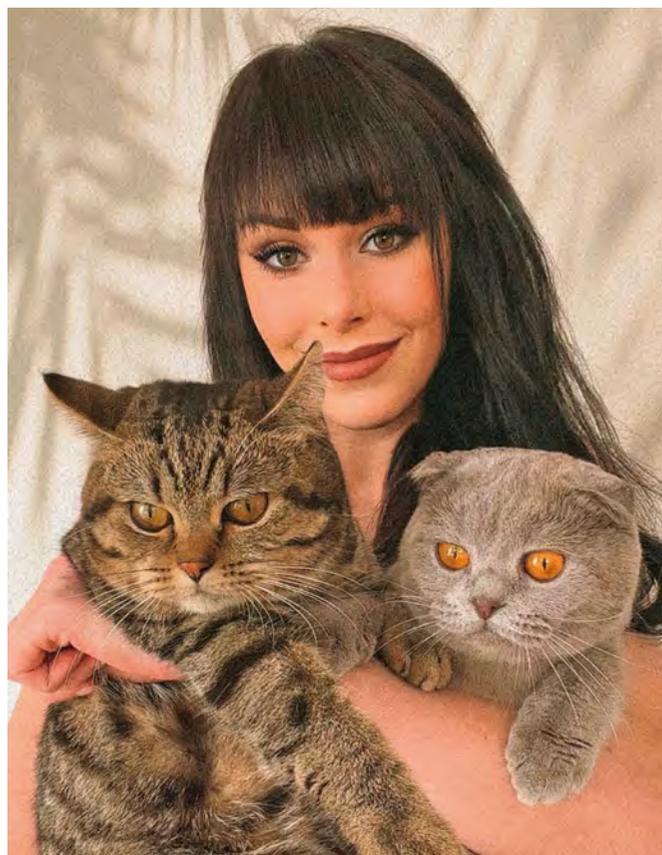
Irgendwann hat Martin das Fernweh gepackt. Wegfahren, neue Länder erkunden. Wäre da nur nicht Katze Mogli. Zurücklassen, während er auf Reisen ist: keine Option. Also packte er die Katze ein, stieg aufs Motorrad und fuhr los. Seitdem

sind Martin und Mogli ein eingeschweißtes Reise-Duo. Verfolgen kann man die Beiden auf **@motomogli**. Insgesamt 22 Länder hat das tierische Duo in den vergangenen fünf Jahren bereist, erst im November 2022 kehrten Mensch und Katze zurück ins bayerische Rosenheim. Dass Mogli keine Angst vor dem Motorradfahren hat, liegt an ihrer Geschichte: Denn Martin fand Mogli als kleines Kitten erschöpft und unterkühlt auf der Straße. Die Mutter war von einem Auto überfahren worden, das kleine Kätzchen völlig hilflos. Martin, der auf einer Motorradreise war, zögerte keine Sekunde, packte Mogli ein und fuhr mit ihr nach Hause. Und hatte damit nicht nur eine Katze, sondern auch einen Reise-Buddy gefunden.

Wenn Katzen sprechen könnten

Nicht selten fragen sich Katzenbesitzer: Was zur Hölle denkt eigentlich meine Katze von mir? Influencerin Jessie liefert eine Antwort – mit ihren lustigen Katzenvideos von Michu und Nela. Die untertitelten Dialoge mit

den beiden Katzen auf TikTok sind nicht nur wahnsinnig lustig und unterhaltsam, sondern in vielen Momenten auch berührend. Dann, wenn Jessie mit der Britisch Kurzhaar Katze Nela über ihre Panikattacken spricht. Wenn diese ihr Mut zuspricht. Oder beide Katzen zum Trost einfach nur mit ihr kuscheln. 186.000 Menschen folgen **@michu.nela** auf TikTok, beim German Petfluencer Award 2022 gewann das Trio den Publikumspreis. Zu Recht. Dieser Account geht ans Herz und zeigt, was sich jeder Katzenbesitzer wünscht: einmal mit der eigenen zu sprechen!





Liah und Luna sind beste Freunde

Aber bitte mit Handicap!

Wie eine Löwin hat Katze Liah gekämpft. Als ihr Frauchen Carolin sie auf den Straßen Marokkos findet, ist Liah in einem desolaten Zustand. Ihre Augen verklebt, das Fell zerzaust, Dreck und Ungeziefer am ganzen Körper. Es braucht viele Stunden beim Tierarzt, Medikamente und eine große Portion Liebe, doch die Katze überlebt. Einziges Manko: Liah erblindet. Für Carolin kein Problem. Gemeinsam mit Katze Liah tritt sie nach ein paar Monaten die Reise nach Deutschland an. Schon bald fühlt sich das marokkanische Kätzchen trotz Handicap pudelwohl in Stuttgart. Zu ihrem Glück zieht auch noch Luna ein – eine einäugige Katze als beste Freundin. Heute nimmt Frauchen Carolin ihre 16.000 Follower auf dem Instagram-Account auf [@liah_und_luna](#) mit in den Alltag mit zwei gehandicapten Katzen. Und der ist vor allem eines: wahnsinnig schön!

Wie Hund und Katz

Können Hund und Katze wirklich befreundet sein? Baloo und Pan beweisen, dass es funktioniert! Im Doppel-pack erobern die beiden Tiere die Welt, gehen mit ihren Menschen wandern oder kuscheln gemeinsam nach der Wanderung auf grünen Wiesen. Verfolgt werden sie dabei auf ihrem Account [@henrythecoloradodog](#) von 2,3 Millionen Menschen weltweit. Benannt ist der Account übrigens nach Hund Henry, dem ersten besten Freund von Baloo. Nach dessen Tod verfiel Kater Baloo in eine Depression. Erst mit dem Einzug von Hund Pan erholte sich der Kater und fasste wieder Lebensmut. Diese einzigartige Freundschaft zwischen Hund und Katze fasziniert. Spätestens, wenn Kater Baloo auf Pans Rücken schläft, schmilzt wirklich jedes Herz dahin!

Alles, was Sie über Katzen wissen müssen

Sie haben eine neue Katze und sind auf der Suche nach Infos? Dann ist [@catinfo](#) auf TikTok Ihr Kanal. Der Catfluencer Mirco liefert mit seinen Videos Informationen, Tipps und Trends rund um das Thema Katze. Von der richtigen Ernährung über Erziehungsmethoden bis hin zur Körpersprache: Selbst Katzenkenner lernen hier noch was dazu! 196.000 Menschen folgen Mirco und seinen tierischen Mitbewohnern auf TikTok, im Herbst 2022 gewann er einen German Petfluencer Award als Videocreator of the year! Da bleibt uns nur zu sagen: Meow!



Bei Mirco gibt es Infos, Tipps und Trends zur Katze



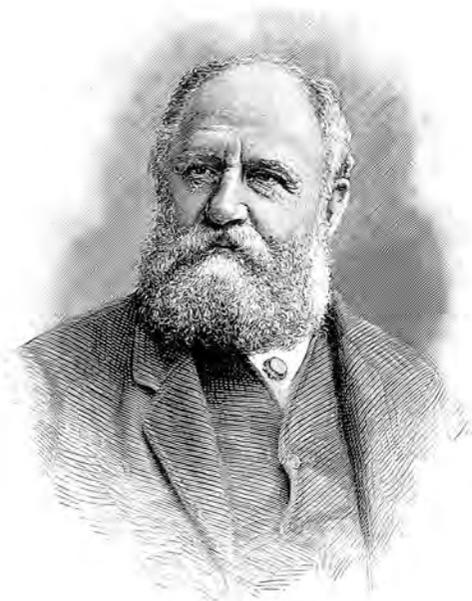
Zarte Bande:
„Bildnis einer Frau mit
Panther-Katze“,
Francesco Ubertini

Eine Mäusefängerin wird zur Rarität

Perfekt war sie schon immer, doch dem Menschen war das nicht genug. Er begann sie zu formen, zumindest äußerlich. Im Inneren blieb sie edel und eigenwillig wie eh und je. Wir folgen der Geschichte der Katzenzucht

Der Begründer der modernen Katzenzucht

Der Engländer Harrison Weir, geboren 1824 in Lewes, hatte ein Auge für die schönen Dinge und Lebewesen der Welt, so auch für Katzen. Er gilt nicht nur als Erstverfasser zahlreicher Katzenrasse-Standards, sondern auch als Organisator der ersten Katzenschau (1871) überhaupt. Letzteres schaffte er freilich nicht ohne Hilfe: Sein Bruder John Weir stand ihm tatkräftig zur Seite. Nebenbei verfasste Harrison Weir etliche Bücher über Rassekatzen und fertigte Zeichnungen an. Im Jahr 1887 gründete er den „National Cat Club“ und betätigte sich als Richter auf Ausstellungen. Sein Werk gilt als Grundlage für die aufstrebende Katzenzucht des späten 19. Jahrhunderts.



Wie die Katze auf den Menschen kam

Viele Jahre lang galt das alte Ägypten als Ursprungsort der Domestikation unserer Hauskatzen. Vor etwa 2900 Jahren verehrten die Ägypter die Katzengöttin Bastet. Katzen galten als heilig, wurden geopfert, mumifiziert und insbesondere in der Stadt Bubastis, die der Katzengöttin gewidmet war, aufwendig bestattet. Ein sensationeller Fund auf Zypern zeigt jedoch, dass sich die Katze bereits vor etwa 9500 Jahren dem Menschen anschloss: In einem Grab fand man neben einigen Grabbeigaben auch das Skelett einer kleinen Katze, die zusammen mit „ihrem“ Menschen bestattet worden war.

All dieser Andrang, nur für die Katz

Am 13. Juli 1871 fand im Kristallpalast in London die erste Rassekatzen-Ausstellung statt. Ob exotisch oder bodenständig: Um die 170 Aussteller präsentierten ihre Katzen und ließen sie bewerten. Highlights der Show waren Rassen wie die Siam oder die Perser. Sogar ein Schottisches Wildkätzchen war dabei, vorgestellt vom Duke of Sutherland. Die Resonanz war überwältigend: Mehr als 20.000 Besucher legten zeitweise den Londoner Verkehr lahm, und das bereits am ersten Tag der Ausstellung.



Einer für alle, alle für einen

Um einheitliche Standards bei der Zucht von Katzen festzulegen, ersann die französische Katzenliebhaberin Marguerite (Miggy) Ravel die Idee eines europäischen Dachverbands für Katzenzüchter und Vereine. Im Jahr 1950 wurde ihr Vorhaben Realität, als die FIFe (Fédération Internationale Féline) gegründet wurde. Aktuell sind der FIFe ca. 41 nationale Verbände aus 39 Ländern angeschlossen. Daneben gibt es natürlich auch andere Dachverbände, etwa die WCF (World Cat Federation) aus Deutschland oder die TICA (The International Cat Association) aus Amerika.

Ein Hoch auf ursprüngliche Schönheit

Abseits der Katzenrassen, die durch Menschenhand bewusst selektiert und geformt wurden, existieren auch die sogenannten Landrassen. Diese zeichnen sich dadurch aus, dass sie in einem lokal begrenzten Gebiet ohne systematische Züchtung entstanden sind. Ein Beispiel wäre hier die Türkisch Van, die nur in einer bestimmten Region der Türkei, um den Van-See herum, vorkommt. Landrassen sind immer perfekt an ihren Lebensraum angepasst. Einkreuzungen anderer Rassen würden ihren Bestand gefährden, weswegen man darauf verzichtet. Gleichzeitig macht das den Erhalt der Rassen zu einer Herausforderung.



Wer ist die Jüngste im Land?

Zu den jüngsten von einem Dachverband anerkannten Katzenrassen zählt die Lykoi, auch Werwolfkätzchen genannt. Ihr markantes Äußeres und Fell, das ein wenig an das eines Opossums erinnert, verdankt sie einer natürlichen Mutation. Im Jahr 2012 wurde sie bei der TICA registriert, aber noch nicht anerkannt. Das änderte sich im Mai 2017: Seitdem können Lykoi-Katzen Champion-Status erreichen. Die Zucht soll weiter ausgebaut werden.



Viel Tamtam fürs Podest-Plätzchen

Der Weg zum Champion ist mit einigen Hürden gepflastert: Zunächst erfolgt bei Rassekatzen-Ausstellungen eine Einteilung in Klassen nach Rasse, Farbe, Geschlecht und den bisherigen Erfolgen als Show-Katze. Juroren bewerten dann die Katze nach den vom Dachverband festgelegten Rasse-Standards und vergeben entsprechend Punkte. Das ursprüngliche Bewertungssystem stammt übrigens ebenfalls vom Begründer der modernen Katzenzucht, Harrison Weir. Die Gesamtzahl der Punkte bestimmt über die Bewertung der Katze: Das Urteil lautet entweder „gut“, „sehr gut“ oder „vorzüglich“. Diejenigen Katzen, die ein „vorzüglich“ erreichen, dürfen ohne Einschränkungen zur Zucht eingesetzt werden. Zudem haben sie die Chance, sich um den Titel „Certificat d’Aptitude au Championnat“ (CAC), also die Anwartschaft auf den Champion-Status, zu bewerben. Bis sich eine Katze jedoch Champion nennen darf, muss sie den CAC auf drei Ausstellungen erlangen. Manche Dachverbände, so etwa die TICA, vergeben auch Extra-Preise und Titel an rasselose Hauskatzen, die in Kategorien wie Schönheit, Kondition und Charakter bewertet werden.

Die 10 beliebtesten Katzenrassen

Ganz gleich welche Rasse, jede Katze ist einmalig und wunderschön. Diese zehn Katzenrassen sind jedoch besonders verbreitet und beliebt. Auf den nächsten Seiten lernen Sie all diese Schönheiten ganz genau kennen

Heilige Birma

Diese charmante Heiligkeit bewahrt das Geheimnis um ihre Herkunft gut.



Russisch Blau

Der Silberstreif unter den Katzen. Ihr Fell wird auch „Seehundfell“ genannt.



Europäisch Kurzhaar

Menschenfreundlich und mit Engelsgeduld gesegnet – ein echter Goldschatz!

Siam und Thai

Sie teilen sich ihre Wurzeln, sind anschiemsgsam und überaus sozial.



Britisch Kurzhaar

Diese britischen Gentlemeiezen lassen es gerne gemütlich angehen.



Maine Coon

Mit ihrem sanften Naturrell und den neckischen Pinselohren verzaubern sie jeden Katzenfan.



Norwegische Waldkatze

Echte Naturburschen und -mädels mit extra viel Flausch. Ihr Spitzname: Trollkatze!



Ragdoll

Eine liebenswerte Spaßkanone, die sich eng an ihren Menschen bindet.



Perser

Eine der ältesten Katzenrassen, edel und von ausgeglichenem, ruhigem Gemüt.



Bengal

Nichts für Langweiler: Mit ihr ist nonstop Action angesagt!





STECKBRIEF

HERKUNFT

Die Maine Coon stammt aus dem Bundesstaat Maine im Nordosten der USA. Um ihre Entstehung ranken sich verschiedene Legenden und Theorien.

AUSSEHEN

Großformatiger Körper mit ausgeglichenen Proportionen, kantiger Kopf, runde Augen, große, hoch am Kopf stehende Ohren, buschiger Schwanz.

FELL & FARBE

Halblanghaarkatze mit seidigem Allwetterfell und langen strähnigen Pluderhosen an den Hinterbeinen; beinahe alle Farbvarianten sind erlaubt.

CHARAKTER

Eine sanfte, zutrauliche und anhängliche Familienkatze, die nicht gerne alleine ist und sich gerne bewegt.

Maine Coon

Die sanften Riesen aus Amerika zählen seit Jahren zu den beliebtesten Katzenrassen. Kein Wunder, vereinen sie doch ein beeindruckendes Äußeres mit einem sehr anhänglichen und liebevollen Charakter

Die Maine Coon ist der absolute Rekordbrecher unter den Rassekatzen. Sie knackt den Rekord bei Gewicht und Größe und ja, Herzensbrecher sind diese Katzenriesen ganz nebenbei auch noch. Wer einmal mit einem waschechten „Coonie“ zusammengelebt hat, der weiß meist nur Bestes von seinem samtpfötigen Fellfreund zu berichten. Doch nun noch einmal der Reihe nach. Die Maine Coon ist tatsächlich die größte und schwerste Hauskatzenrasse der Welt. Gesunde, erwachsene Kater bringen problemlos ein Gewicht von bis zu zehn Kilogramm auf die Waage – bei einer Körperlänge von stolzen 1,20 Metern. Kätzinnen sind kleiner und leichter.

Rätselhafte Herkunft

Um die Herkunft dieser Halblanghaarrasse ranken sich verschiedene Theorien und Legenden. Brachten einst Wikinger die ersten Rassevertreter auf den amerikanischen Kontinent? Oder war es gar die französische Königin Marie-Antoinette, die vor ihrer gescheiterten Flucht nach Amerika ihren geliebten Langhaarkater vorausgeschickt haben soll? Dieses Rätsel können wir heute nicht mehr lösen. Als sicher kann jedoch gelten, dass es sich bei der Maine Coon um eine sehr ursprüngliche

Rasse aus dem Nordosten der USA handelt, die ihre noch heute typischen Rassemerkmale ohne gezielte Zucht als echte „Bauernhofkatze“ entwickeln durfte. Coonies sind sehr eifrige und talentierte Jäger. Durch ihr wunderbares Allwetterfell sind die Katzen gut an das zuweilen raue Klima ihrer Herkunft angepasst.

Ausstattung im XXL-Format

Während das Fell am Kopf eher kurz ist, zeichnet eine üppige Halskrause die Maine Coon aus. Am Rücken und an den Seiten wird das Fell immer länger und endet in langen, strähnigen Pluderhosen an den Hinterbeinen. Der Schwanz der Maine Coon ist besonders buschig. Der eulenhafte, leicht kantige Kopf mit fast runden Augen ist ein weiteres Markenzeichen der Maine Coon, genauso wie die dichten Haarbüschel in den Ohren, die erwünscht, jedoch kein „Muss“ sind. Maine Coons sind sanft, zutraulich und anhänglich, deshalb benötigen sie auch unbedingt einen Artgenossen und Menschen, die wirklich Zeit für sie haben. Auch das Platzangebot sollte nicht zu gering sein. In den sanften Riesen schlummert nämlich eine aufgeweckte und energiegeladene Katzenseele. Neben einem abwechslungsreichen Action-Programm sollte die Fellpflege nicht zu kurz kommen.



STECKBRIEF

HERKUNFT

Ursprünglich von den Römern auf die Britischen Inseln gebracht, entwickelte sie sich dort zum stämmigen Fellknäuel.

AUSSEHEN

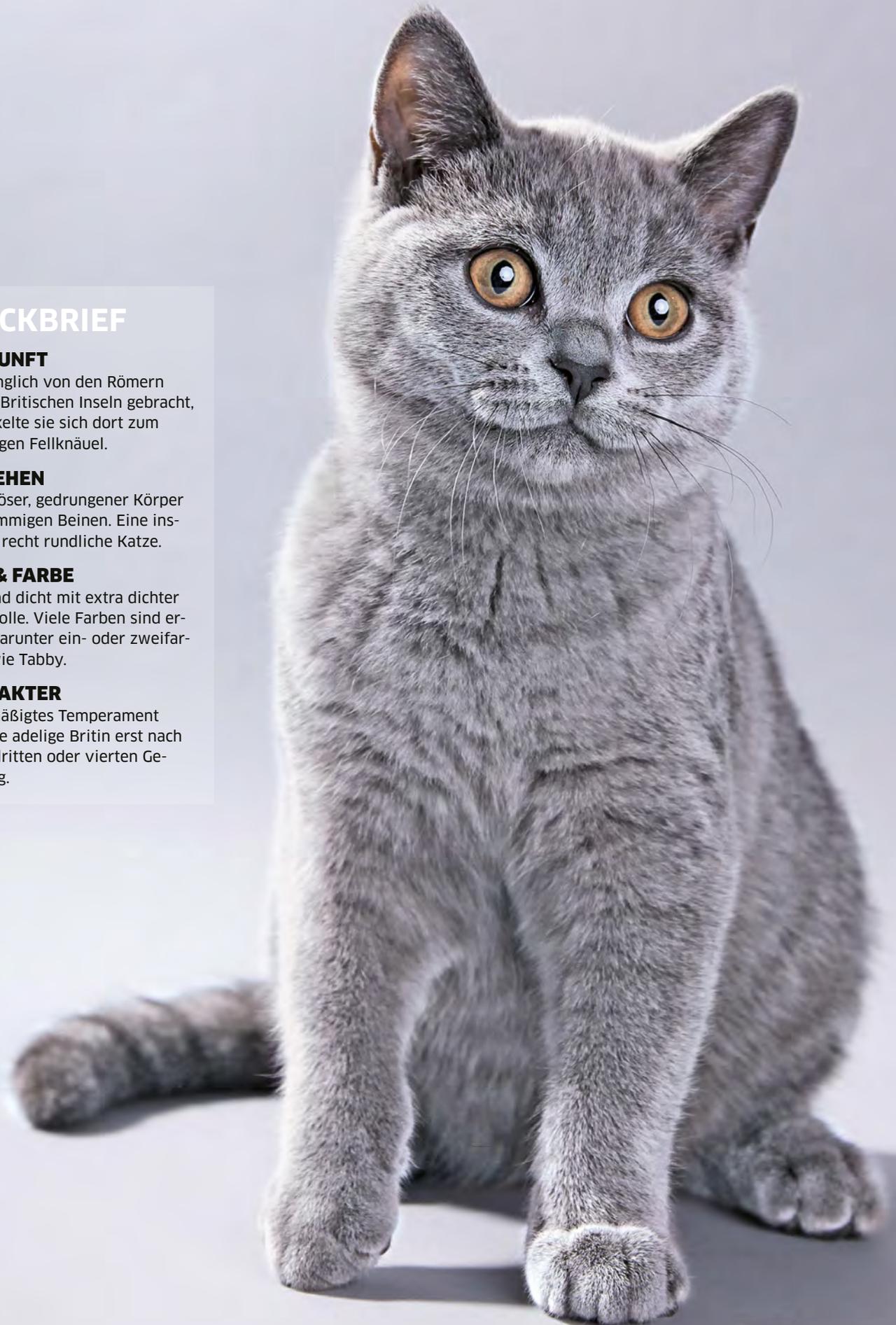
Muskulöser, gedrungener Körper auf stämmigen Beinen. Eine insgesamt recht rundliche Katze.

FELL & FARBE

Kurz und dicht mit extra dichter Unterwolle. Viele Farben sind erlaubt, darunter ein- oder zweifarbig sowie Tabby.

CHARAKTER

Ihr gemäßigtes Temperament zeigt die adelige Britin erst nach ihrem dritten oder vierten Geburtstag.



Britisch Kurzhaar

Diese Katze ist ein echter Kumpel: natürlich, angenehm, unkompliziert und mit fast immer sonnigem Gemüt

Eine Britisch Kurzhaar macht einfach Spaß. Die Katzenrasse von der Insel ist der Europäisch Kurzhaar sehr ähnlich, allerdings vom Typ her stämmiger. Früher hieß die Britisch Kurzhaar nur in Großbritannien so, bei uns aber auch Europäisch Kurzhaar. So manch einer war deshalb damals etwas irritiert. Doch 1982 wurden schließlich die beiden Rassen getrennt, und das ist bis heute so. Seitdem gelten die Europäer als die schlankere, wendigere Variante, die Briten sind etwas stämmiger. Die mittelgroßen Katzen erreichen ein Gewicht von 3,5 bis 4,5 Kilo, Kater können bis zu 7 Kilo schwer werden.

Rundum gut gebaut

Die Augenfarbe variiert je nach der Farbe des Fells und ist kupfer bis dunkelorange, grün, odd eyed oder blau. Ein „Markenzeichen“ muss die Britisch Kurzhaar aber haben: In Sachen Körperbau sollte so ziemlich alles so rund wie möglich sein – außer natürlich ihre Figur. Der Kopf ist rundlich und ziemlich groß, die Ohrspitzen sollten abgerundet sein, der Schwanz ist eher kürzer und ebenfalls rundlich geformt, die Schultern und die Brust breit. Das Fell hat eine dichte Unterwolle, ist aber kurz und von der Beschaffenheit eher fein. In der Regel kann es eine Britisch Kurzhaar selber in Ordnung halten. Während des Fellwechsels kann man sie unterstützen.

Sie ist Everybody's Darling

Nicht nur in Sachen Fellpflege ist diese Rasse sehr unkompliziert – auch, was den Charakter betrifft. Eine Britisch Kurzhaar ist ein echter Kumpeltyp, sie gilt als für Katzenverhältnisse leicht zu erziehen, ist

natürlich, unverfälscht und toleriert so einiges. Sie ist der ideale Gefährte und vom Temperament her eher ruhig. Sie fügt sich in Familien ein und kommt mit Kindern klar, falls diese die Regeln zum Zusammenleben mit einer Katze beherrschen. Sie gewöhnt sich an katzenliebende Hunde. Sie kann aber auch einer Einzelperson Freude schenken. Sie kann zwar als Einzelkatze gehalten werden, wer jedoch viel unterwegs ist, der sollte mit dem Gedanken spielen, zwei Katzen zu halten. Auch untereinander kommen diese, wenn sie richtig aneinander gewöhnt werden, in der Regel ohne Schwierigkeiten miteinander klar. Das ist auch super, wenn die Britisch Kurzhaar älter wird.

Eine ruhige Kugel schieben

Da es die Britisch Kurzhaar generell eher ruhig und gemütlich angehen lässt, setzt sie in höherem Alter leichter Speck an – mit einem Spielgefährten bewegt sie sich in der Regel mehr und bleibt somit auch aktiver und agiler. Ihr anhänglicher Charakter verpflichtet aber auch ihre Menschen, sich ausgiebig mit ihr zu beschäftigen, und das in jeder Altersstufe. Sonst kann die Britisch Kurzhaar nicht nur einsam und unglücklich, sondern auch regelrecht krank werden.





STECKBRIEF

HERKUNFT

Sehr sagen- und legendenbehaftet; eigentliche Herkunft ungewiss, wohl als Zuchtexperiment aus Bicolour-Langhaarkatzen und Siam in Frankreich entstanden. 1925 als Rasse anerkannt.

AUSSEHEN

Mittelgroße Katze, erinnert an die Siam, aber reinweiße Pfoten. Augen mandelförmig, leicht schräg gestellt und blau. Schwanz lang behaart und fedrig.

FELL & FARBE

Halblang, seidige Textur mit mäßiger Unterwolle. Gesicht, Ohren, Schwanz und Beine dunkler gefärbt, deutlicher Kontrast zur hellen Körperfarbe.

CHARAKTER

Intelligente und robuste Katze, sehr anpassungsfähig und verspielt. Will ihrem Menschen stets gefallen und ist nicht gerne alleine. Leise und unaufdringlich, zärtlich und auch sehr anhänglich.

Heilige Birma

Ihre strahlend blauen Augen, das seidige Fell und blütenweiße Pfötchen machen die Heilige Birma zu einer kleinen Schönheit. Doch auch durch ihr einmalig freundliches Wesen überzeugt diese Halblanghaarkatze

Schmeichler und Charmeuse sind sie, die Birma-Katzen. Kaum einer kann dieser flauschigen Schönheit widerstehen, wenn sie freundlich gurrend auf einen zugelaufen kommt und einem aus ihren strahlend blauen Augen zuwinkert. Kein Wunder, dass die Heilige Birma sowohl in Europa wie auch in den USA sehr beliebt ist.

Eine Göttin als Ahnherrin?

Ihre Herkunft bleibt ein Geheimnis. Viele Sagen und Legenden ranken sich um ihre Entstehung. So geht ihr Haarkleid angeblich auf die Tempelkatze Sinh zurück, die im Heiligtum der goldenen Göttin mit Saphiraugen Tsun-Kyan-Kse lebte. Sinh soll das Aussehen der Göttin angenommen haben. Wahrscheinlicher ist wohl, dass die Birma aus einem Zuchtexperiment aus Bicolour-Langhaarkatzen und Siamesen entstanden ist. Schon nach dem Ersten Weltkrieg war die Birma in Frankreich weit verbreitet und ist 1925 als Rasse anerkannt worden.

Wahre Schönheit

Betrachtet man das wunderschöne und anmutige Aussehen der Birma, kann man jedoch wirklich glauben, dass sie von einer wunderschönen Göttin abstammt. Ihr Fell ist halblang und besitzt eine seidige Textur. Sie erinnert an eine Siamkatze, jedoch mit einzigartiger Pfotenfärbung. Denn die Pfoten der Birma sind reinweiß. So sieht sie aus, als trüge sie weiße Handschuhe und Söckchen. Ihre Körperfarbe ist hell mit einem warmen Goldton auf dem Rücken.

Ansonsten darf sie dieselben Färbungen aufweisen wie Colourpoint-Katzen – solange die Pfötchen weiß bleiben. Gesicht, Ohren, Schwanz und Beine sind dunkler gefärbt und stehen in deutlichem Kontrast zu ihrer restlichen Körperfarbe. Der Schwanz ist lang behaart und fedrig. Ihr intensiver Blick aus den mandelförmigen, blauen Augen dringt vielen Katzenfreunden direkt ins Herz.

Ganz zauberhafte Wesen

Auch charakterlich ist die Birma ein ganz besonderes Wesen. Sie ist unkompliziert, ruhig, freundlich und robust und eignet sich gut für Familien mit Kindern oder ältere Menschen. Alleine fühlt sich das Birmchen jedoch einsam. Sie wünscht sich einen Artgenossen zum Spielen und Schmusen. Gerne begleitet sie ihren Zweibeiner überallhin. Als „Hündchen im Katzenkörper“ soll ein Ausstellungsrichter diese anmutige und liebevolle Katze passenderweise einmal bezeichnet haben.



**Sei mein Freund!
Birmchen sind verschmust
und sehr anhänglich**